

# An unsere verehrten Abonnenten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1950-1951)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

noch jugendliches, aber sehr schlampiges Weib  
gesessen und ihren schreienden Säugling in Schlaf  
zu singen versucht mit einem Liede, dessen End-  
reime gelautet hätten:

«Grünkohl, Grünkohl  
Ist die beste Pflanze!»

«Wenn das nicht Pauline war,» so schloss Bor-  
nemann, «dann will ich ewig Wasser trinken!»

Der junge Kunstgelehrte Erwin Klövekorn ist  
jetzt als Assistent an irgend einem Museum an-  
gestellt und hat ein ungemein «fleissiges» Buch  
über die Behandlung der Fingernägel auf den  
Bildern der italienischen Maler des Quattrocento  
geschrieben. Das Buch ist stellenweise so tief-  
sinnig, dass er es selber nicht versteht. Als Dok-  
tor Havelmüller es kürzlich bei uns liegen sah,  
denn der Verfasser hat dem Vater seines Freun-  
des Hans Hühnchen ein Exemplar geschenkt, da  
schlug er es auf und betrachtete es mit leuch-  
tenden Augen. «Die Literatur», sagte er dann,  
«gewährt uns doch Genüsse der verschiedensten  
Art. Zum Beispiel, wenn ich dies Buch nur sehe,  
da durchrieselt mich gleich mit sonderbarem Wohl-  
behagen der Dank gegen die Vorsehung, dass  
ich nicht nötig habe, es zu lesen.»

Da nun aller der wichtigeren Personen, die in  
den Geschichten von meinem Freunde Lebe-  
recht Hühnchen eine Rolle spielen, gedacht wor-  
den ist, so möchte ich zum Schluss noch jeman-  
des erwähnen, der nun erst eintritt und dessen  
Geschicke noch von jenem Dämmer umhüllt wer-  
den, mit dem eine unbekante Zukunft unseren  
Blick verschleiert.

Als ich ganz kürzlich von einer kleinen Ge-  
schäftsreise zurückkehrte, kam mir Hühnchen  
schon an der Gartenpforte entgegen, und ich sah  
ihm gleich an, dass sein ganzes Wesen verhal-  
tene Freude war. Er schlang seinen Arm um mich,  
zog mich in den Weingang und sprach im Wei-  
tergehen: «O lieber Freund, die Vorsehung ist  
gnädig gegen uns gewesen. Es ist jemand ange-  
kommen, und was wir alle so innig wünschten,  
hat sich erfüllt: Es ist ein kleines Mädchen. Ge-  
sund, schön und kräftig!» Dann liess er mich los,  
ergriff meine Hand und etwas wie Wehmut ging  
über seine Züge. »Wir tanzen nicht mehr,» sagte  
er dann, «wir tanzen alle beide nicht mehr. Das  
ist vorbei. Aber wir freuen uns still und herz-  
inniglich.

«Und nun komm und begrüsse dein Kind!»

Ende



## An unsere verehrten Abonnenten

*Am 1. Oktober tritt Dr. Ernst Eschmann, der 23 Jahre die Redaktion an unserer Familienzeitschrift «Am häuslichen Herd» geführt hat, von seinem Amte zurück. Er war allzeit bestrebt, im Sinne der Gründerin, der Zürcher Pestalozzigesellschaft, seinen Lesern volkstümliche Literatur zu vermitteln. Er widmete sich verschiedenen Künsten und brachte auch interessante, illustrierte Reisebe-*

*richte. Politische Auseinandersetzungen wie Aktualitäten des Tages wurden vermieden, da die Tageszeitungen von diesen Ereignissen genug berichteten. Wir danken dem scheidenden Redaktor für all seine Mühe und Arbeit. Auch unsere Leser werden ihm dankbar sein für all die schönen und kurzweiligen Stunden, die er ihnen nach Feierabend bereitet hat.*

DER VERLAG